

## **Das Leben Albrechts des Bären – soweit bekannt – im Überblick**

von Dr. Lutz Partenheimer

um 1095: Graf Otto der Reiche von Ballenstedt heiratet Eilica. Otto gehörte dem deutschen Fürstenhaus an, das spätestens seit dem 16. Jahrhundert nach der Burg Askania bei Aschersleben „Askanier“ genannt wird. Eilicas Vater war Magnus (+ 1106), der letzte Herzog von Sachsen aus dem Geschlecht der Billunger. Dieses ursprüngliche Sachsen lag zwischen der Eider, dem unteren Rhein sowie der unteren Elbe und reichte im Süden bis zu den Gebieten der Hessen und Thüringer.

um 1100: Eilica bringt ihren Sohn Adalbert zur Welt. Noch zu Lebzeiten erhält er den Beinamen „der Bär“ und wird seit dem 19. Jh. „Albrecht der Bär“ genannt.

1120: Der junge Askanier erscheint erstmals in den schriftlichen Quellen.

1123: Graf Otto der Reiche und sein Sohn Albrecht wandeln das Kollegiatstift in Ballenstedt in ein Benediktinerkloster um. Das Stift hatte Ottos Großvater gegründet – ein Graf Esico, der schriftlich erstmals 1036 genannte älteste namentlich bekannte Askanier. Nach dem Tod seines Vaters wird Albrecht Graf von Ballenstedt und tritt in der Folgezeit in Kontakt zu Pribislaw (getauft als Heinrich), einem Angehörigen der auf der Brandenburg im heutigen Brandenburg an der Havel residierenden Fürstenfamilie des slawischen Stammes der Heveller. Herzog Lothar von Sachsen ernennt Albrecht 1123 gegen den Willen Kaiser Heinrichs V. zum Markgrafen der Lausitz bzw. sächsischen Ostmark (Niederlausitz).

1128: Der Markgraf der Nordmark stirbt, ohne Söhne zu hinterlassen. Er hatte die Schwester Albrechts geheiratet, der nun das Amt erstrebt. Die Nordmark war wie die Mark Lausitz und die Mark Meißen im 10. Jahrhundert vom Kaiser gebildet worden. Sie erstreckte sich ungefähr von der östlichen Altmark bis zur Oder sowie von der Elde und der Peene bis zum Fläming. Im Slawenaufstand von 983 war dort die ostfränkische Herrschaft zusammengebrochen, das deutsche Königreich, das sich aus dem ostfränkischen Staat entwickelt hatte, beanspruchte die Nordmark aber weiter.

1130: Einige Ritter Albrechts des Bären erschlagen bei Aschersleben den Grafen Udo von Freckleben, der auch die Nordmark haben wollte.

1131: Deswegen entzieht Herzog Lothar von Sachsen, seit 1125 deutscher König, dem Askanier die Mark Lausitz.

1132/33: Der Graf von Ballenstedt beteiligt sich am ersten Italienzug König Lothars und gewinnt dabei wieder die Gunst des Herrschers, der 1133 in Rom zum Kaiser gekrönt wird.

1134: Kaiser Lothar III. belehnt Albrecht den Bären mit der Nordmark.

1138: Der Askanier überfällt Quedlinburg, um die Abhaltung eines Fürstentages zu verhindern, den Lothars Witwe einberufen hatte. Diese wollte damit die Wahl ihres Schwiegersohnes, Herzog Heinrichs des Stolzen von Bayern aus dem Hause der Welfen, der auch Sachsen beanspruchte, zum deutschen König vorbereiten. Statt seiner wird der Staufer Konrad III. König, der Sachsen nicht Heinrich dem Stolzen, sondern dessen Vetter Albrecht dem Bären verleiht. Die Mütter des Welfen und des Askaniers waren Schwestern. Mehrere sächsische Fürsten sind mit der Entscheidung des Herrschers unzufrieden und beginnen einen Krieg gegen Herzog Albrecht von Sachsen. Dabei werden 1138 Bernburg, wo die Mutter des Askaniers residierte, und 1140 dessen Burg Anhalt (südlich von Ballenstedt) zerstört. Diese hatte ein nicht überlieferter Bauherr um 1100 errichten lassen.

1140: Graf Wilhelm von Weimar und Orlamünde stirbt ohne Söhne, sein Vetter Albrecht der Bär (die Väter waren Brüder) kann später das Erbe antreten. Der Askanier übernimmt die Vogtei (Richteramt und Schutzherrschaft) für das um 1140 gegründete Prämonstratenserstift Leitzkau (bei Zerbst), das zum provisorischen Domkapitel des noch nicht wieder errichteten Bistums Brandenburg wird.

1142: Albrecht der Bär muss auf Sachsen verzichten, zu dessen Herzog König Konrad III. Heinrich den Löwen erhebt, den Sohn Heinrichs des Stolzen, der 1139 gestorben war. Der Askanier bleibt Markgraf der Nordmark.

1144: Albrecht der Bär wird Vogt des in diesem Jahre gegründeten Prämonstratenserstifts Jerichow (bei Tangermünde), das als provisorisches Domkapitel des noch nicht wieder errichteten Bistums Havelberg dient.

1147: Er führt mit anderen Fürsten eines der beiden Heere im Wendenkreuzzug. Dabei kommt spätestens jetzt der bisher slawische Raum um Havelberg wieder unter die Herrschaft des Markgrafen der Nordmark. In der Folgezeit beginnt unter Albrechts Schutz der Bau des Havelberger Domes, wo der Bischof des im Wendenaufstand von 983 zerstörten Bistums Havelberg wieder seinen Sitz nimmt.

1150: Der letzte Hevellerfürst Pribislaw/Heinrich stirbt. Wie von ihm rund 25 Jahre früher verfügt, übernimmt Albrecht der Bär im Erbgang die Brandenburg mit dem umliegenden Slawengebiet (vor allem das Havelland und die Zauche).

1152: Der Askanier erhält von König Friedrich Barbarossa die Grafschaft Plötzkau, deren Inhaber 1147 ausgestorben waren.

1155: Der Markgraf nimmt mit seiner Familie an der Weihe der Kirche des unter seiner Vogtei stehenden Prämonstratenserstifts Leitzkau teil.

1157: Wahrscheinlich im Frühjahr dieses Jahres besetzt Jaxa von Köpenick mit polnischen Kriegerern die Brandenburg, nachdem er die dort von Albrecht dem Bären stationierte Mannschaft bestochen hatte. Jaxa war ein Verwandter Pribislaw/Heinrichs und bekleidete eine fürstliche Stellung in Polen. Albrecht der Bär zwingt Jaxas Besatzung durch eine Belagerung am 11.6. zur Kapitulation und gewinnt die Brandenburg endgültig. Am 3.10. lässt der Askanier in Werben (Elbe) erstmals eine Urkunde aufsetzen, in der er sich „Markgraf von Brandenburg“ nennt.

1158: Albrecht der Bär tritt eine Reise nach Jerusalem an.

1159/60: Seit dieser Zeit lässt der neue Markgraf von Brandenburg Kolonisten aus Holland, Flandern (die damals zu großen Teilen zum deutschen Königreich gehörten), vom Niederrhein, aber auch aus den askanischen Stammländern zwischen Harz und Mulde in die östliche Altmark und die von den Slawen dünn besiedelten Gebiete um Havelberg und Brandenburg holen. 1159 lebten Flamen nachweislich auch im späteren Dessauer Raum unter der Herrschaft Albrechts des Bären.

1160: Wahrscheinlich in diesem Jahr gründet der Markgraf neben seinem Dorf Stendal in der seit dem 14. Jahrhundert „Altmark“ genannten Landschaft einen Markt und verleiht der sich entwickelnden Siedlung später das Magdeburger Stadtrecht. Auch in dieser Gegend lassen sich Flamen nieder, die zudem mit der Entwässerung der altmärkischen Wische beginnen. 1160 schenkte Albrecht der Bär die Kirche von Werben (Elbe) den Johannitern in Jerusalem, einem der Ritterorden, die nach dem ersten Kreuzzug im Heiligen Land gegründet worden waren. In Werben entstand daraufhin seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts die größte Johanniterkomturei im Nordosten des deutschen Königreiches.

1165: Auf der Brandenburg beginnt unter dem Schutz des Markgrafen der Bau des Domes, der wieder zum Sitz des Bischofs von Brandenburg wird, dessen Bistum ebenfalls im Wendenaufstand von 983 zerstört worden war.

1166-1170: Albrecht kämpft mit anderen sächsischen Fürsten mehrmals erfolglos gegen Heinrich den Löwen, der immer wieder von Kaiser Friedrich Barbarossa Unterstützung erhält.

1180 wird der Herrscher den Welfen allerdings als Herzog von Bayern und von Sachsen absetzen und Albrechts jüngsten Sohn Bernhard zum Herzog von Sachsen erheben.

1170: Albrecht der Bär nimmt am 16.8. in Havelberg an der Weihe des dortigen Domes teil. Dabei wird erwähnt, dass sich damals in dem Raum bereits Holländer angesiedelt hatten. Am 18.11. stirbt der erste Markgraf von Brandenburg. Er fand sein Grab wahrscheinlich in der 1938 umgestalteten Nikolaikapelle im erhaltenen Westwerk der 1748 abgetragenen Ballenstedter Klosterkirche. Neben ihm ruht seine 1160 verstorbene Gemahlin Sophie, die vermutlich aus dem Hause der Grafen von Winzenburg stammte.